

- Auf dem Weg zu mehr Qualität – Evangelischer Kindergarten Mönchfeld

Qualitätsstandard - Eingewöhnung

1. Beschreibung der Aufgabe / Ausgangslage

Da die zukünftigen Schulkinder auch nach den Sommerferien den Kindergarten besuchen können (bis zum Einschulungstag), erfolgt die Aufnahme der neuen Kinder erst im September. Dieses geschieht gestaffelt; d.h. zwei bis drei Kinder pro Woche.

Die Zeit der Eingewöhnung eines Kindes stellt den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten dar. Das neue Kindergartenkind muss seine gewohnte, vertraute Umgebung verlassen, neue Beziehungen aufbauen und sich in einen noch unbekanntem Tagesablauf einfinden.

Um diese Zeit mit möglichst wenig Stress zu gestalten, ist uns Erzieherinnen für das Kind wichtig:

- Kurze Verweildauer am Anfang, um eine Überforderung zu vermeiden; die Loslösung soll in kleinen Schritten stattfinden
- Es soll sich angenommen, wohl und sicher fühlen und Vertrauen zur Erzieherin entwickeln
- Das Kind findet einen Platz in der Gruppe – entwickelt ein „Wir-Gefühl“
- Erste Freundschaften werden geknüpft
- Regeln in der Gruppe kennen lernen (auch mit Hilfe der „alten“ Kinder)
- Kann Neugierde entwickeln, die Umgebung erkunden, seinen Interessen nachgehen und Angebote nutzen

Auch die Eltern müssen ihr Kind „loslassen“ und akzeptieren, dass ihr Kind unabhängiger, selbstständiger wird und jetzt auch die pädagogischen Fachkräfte wichtige Bezugspersonen werden.

Gegenseitiges Vertrauen ist die Grundlage für eine Erziehungspartnerschaft.

Durch kurze Rückmeldungen / Gespräche mit den Eltern findet ein Austausch über die Entwicklungsschritte des Kindes statt.

2. Rechtliche Grundlagen

-Grundgesetz IV/1 Artikel 2 (Auszug) BGB

-KJHG und SGB IV/4 §1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortlichkeit, Jugendhilfe

-Kindertagesgesetz KtaG für Baden Württemberg

-§22 Abs.3 KJHG regelt ein Mitentscheidungsrecht der Eltern bei grundsätzlichen organisatorischen und pädagogischen Belangen

-konzeptionelle Grundlagen

3. Beschreibung von möglichen *Schwierigkeiten* und Lösungen

Wenn viele Aufnahmen anstehen, können die Abstände zu kurz sein, somit haben die Erzieherinnen nur wenig Zeit für das einzelne Kind.

Es wird angestrebt zwei Kinder pro Woche aufzunehmen. Je nach Belegung im Sommer, wird evtl.

schon im August mit den Neuaufnahmen begonnen (vor allem wenn viele neue Kinder sind).

Eine Erzieherin ist in der Eingewöhnungszeit krank.

Wenn eine bekannte Vertretungskraft da ist, können die Aufnahmen erfolgen. Wird keine geeignete Kraft gefunden, muss die Eingewöhnung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Eltern bringen das Kind zu spät – somit ist die Freispielzeit für das Kind zu kurz.

Die Eltern werden darauf hingewiesen, dass geregelte Zeiten, bestimmte Rituale vor allem am Anfang sehr wichtig sind.

Eltern möchten sich für eine schrittweise Eingewöhnung keine Zeit nehmen

Den Eltern wird die Bedeutung einer guten Eingewöhnung für die weitere Entwicklung zum Wohle des Kindes nahegelegt.

4. Konkrete Umsetzung

Vor der eigentlichen Aufnahme des Kindes

Wird nach der Anmeldung eine Platzzusage erteilt, machen wir Erzieherinnen mit den Eltern einen Termin für das Aufnahmegespräch aus. Für das Kind machen wir einen **Schnuppertag** aus – erstes Kennenlernen. Die neuen Kinder treffen dabei andere neue Kinder und können mit ihren Bezugspersonen die Räumlichkeiten und Spielmöglichkeiten entdecken.

An diesem Tag bleibt das Kind ca. zwei Stunden zusammen mit einem Elternteil in der Einrichtung.

Die Erzieherinnen nehmen vorsichtig Kontakt zu dem neuen Kind auf (Vertraute Bezugsperson im Hintergrund gibt dem Kind Sicherheit) und bieten sich als Spielpartner an.

Beim **Aufnahmegespräch bzw. Elternabend** erfahren die Eltern näheres über die Konzeption/die pädagogische Arbeit der Einrichtung. Im Gespräch findet ein Austausch über gegenseitige Vorstellungen und Erwartungen statt, Fragen können geklärt werden.

Für das Gestalten der Eingewöhnungszeit werden mit den Eltern Absprachen getroffen. Je nach Vorerfahrungen des Kindes ist die Begleitung durch die Anwesenheit der Eltern unterschiedlich lang.

In der ersten Woche müssen die Eltern zeitlich flexibel sein. Kann sich ein Kind z.B. nach der Trennung nicht beruhigen, müssen die Eltern telefonisch zu erreichen und bereit sein, ihr Kind zeitnah abzuholen.

Für die Erzieherinnen sind beim Aufnahmegespräch die Informationen der Eltern über das Kind sehr wichtig. Z.B. Hat das Kind Allergien? Gibt es besondere Erlebnisse, die die päd. Fachkräfte wissen sollten? Hat das Kind schon Trennungserfahrungen? usw.
Die Eltern erhalten Informationsmaterial, das Aufnahmeheft zum Ausfüllen, den Urlaubsplan. Der Schnuppertag, sowie der erste Kindergarten tag (Aufnahmetag) wird festgelegt; die Familienseite für den Ordner des Kindes wird mit nachhause gegeben. Die Familie hat die Aufgabe die „Familienseite“ zu gestalten und am ersten Kindergarten tag mitzubringen, sowie einen Ordner. Das Kind darf gerne ein Kuscheltier oder Lieblingsspielzeug in den Kindergarten mitbringen.

Das Kennen lernen der neuen Eltern wird über den Elternbeirat organisiert:
z.B. ein Elternfrühstück, wo „alte“ und „neue“ Eltern sich austauschen und kennenlernen (dieses Angebot kann mit jedem neu gewählten Elternbeirat unterschiedlich gestaltet werden).

Konkreter Ablauf der Eingewöhnung

Der Eingewöhnungsprozess ist sehr individuell und hängt mit seiner Dauer vom Alter des Kindes, seinem Entwicklungsstand und seinen Vorerfahrungen ab, die es bisher mit Trennungssituationen gemacht hat.

1. Die Grundphase

Die ersten **3 Tage** kommen die Kinder zu festen Zeiten (bis spätestens 9.30 Uhr) mit dem begleitenden Elternteil und bleiben zwei Stunden. Für das Kind ist es wichtig, in der Zeit der ersten Kontaktaufnahme zur neuen Umgebung durchgängig die Sicherheit zu haben, dass Zuflucht und Unterstützung des Elternteils gewährleistet ist. Die Eltern halten sich im Hintergrund.

Eltern können Aufgaben übernehmen, z.B. beobachten was, wo das Kind spielt, fotografieren – dokumentieren.

Am **4. Und 5. Tag** bleibt das Elternteil kurz in der Einrichtung, verabschiedet sich vom Kind für ein bis eineinhalb Stunden – sind aber in Rufbereitschaft.

Je nach Reaktion des Kindes, kann die Trennungszeit dann schrittweise ausgedehnt werden oder bedarf einer längeren Begleitung durch Mutter oder Vater.

2. Die Stabilisierungsphase

In der **2. Woche** - kurze Verweildauer der Eltern. Es ist sehr wichtig, dass sich die Eltern verabschieden (evtl. ein kurzes Abschiedsritual einführen). Die Trennungsphase verlängert sich – das Kind bleibt bis 12.00 Uhr, bis zum gemeinsamen Vesper (wenn es auf die Anwesenheit der Eltern verzichten kann); die Eltern sind in Rufbereitschaft.

Den 4. Und 5. Tag dieser Woche (je nach Verlauf der vorherigen Tage) können Kinder bis 12.45 Uhr bleiben (erste Abholzeit; Geschwisterkinder gehen evtl. auch um diese Zeit mit).

Zeigt sich, dass das Kind noch nicht auf die Abwesenheit der Eltern verzichten kann, muss die Beziehung zwischen Kind und Bezugsperson weiter ausgebaut werden. Die Schritte der Eingewöhnung werden langsamer gegangen.

3. Schlussphase

In der **3. Woche** – „schnelle Trennung“; Abholzeit 12.45 Uhr. Die Eltern sind telefonisch erreichbar.

Wenn alles gut läuft, kann das Kind ab der 4. Woche bis zum Schluss – d.h. bis 13.45 Uhr im Kindergarten bleiben.

Die vollkommene Gewöhnung an die neue Situation kann sich über mehrere Monate ziehen.

Nach ca. zwei Monaten findet ein **Elterngespräch** statt. Inhalt des Gesprächs ist u.a.: Wo steht das Kind heute? Welche Entwicklung hat stattgefunden? Wie geht es den Eltern? Wie verhält sich das Kind im Kindergartenalltag?

Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn die Fachkraft das Kind trösten kann, das Kind die neue Umgebung erkundet und sich in ihr wohl fühlt, Angebote nutzt bzw. seinen Interessen nachgehen kann.

Während der Eingewöhnungszeit finden keine Waldtage statt. Die Eltern werden im Elternbrief informiert, wann der erste Waldtag ist.

5. Qualitätssicherung

Im Elterngespräch reflektieren wir anhand von einem Bogen, wie die Eltern die Eingewöhnung ihres Kindes erlebt haben; Was war gut, was würden Sie sich anders wünschen?

Beim Aufnahmegespräch (Elternabend) erhalten die Eltern den Qualitätsstandard zur Eingewöhnung, damit sie sich und ihr Kind darauf vorbereiten können.

6. Qualitätsentwicklung

Wir sind offen für Anregungen und Wünsche der Eltern. Wir überprüfen in unserer Dialogrunde in regelmäßigen Abständen, ob der Standard so bleiben kann, bzw. was verändert werden muss.

Erstellt: September 2010

Überprüft: Oktober 2016